

Das Lied von Darmosch Dormil

In Darmosch Dormils Kinderzeit
Siebentausend Jahre vor dem Heut
War jedem Angroschim bekannt
Wie man zu Ruhm und Ehr gelangt

Die Axt zu führen kraftgeballt
Den Feind zu roden wie den Wald
Den Bolzen tief in Echtenbrust
Die Brut zu stellen selbstbewusst

Als Darmosch nun denn alt genug
Sagte man mit Recht und Fug
Dass seine Axt die schärfste war
Im Spalten jeglich Haupt und Haar

Doch reichte es nicht seinem Mut
Zu baden in des Feindes Blut
Er wollte ihre ganze Schar
Von Sumu tilgen immerdar

So suchte er die Besten aus
Zu folgen ihm und seinem Haus
Mit ihnen wagte er sich vor
Bis an des Widersachers schrecklich Tor

Sieben Angroschim warn´s im Quadrat
Mit denen er den Hort betrat
Siebenfach die Zahl der Kreaturen
Die im Kampf den Tod erfuhren

Geschwächt doch kräftig und berauscht im Herzen
Stand nun die Hälfte ohne Schmerzen
Vor des Guldnen bösem Blick
Und wich um keinen Deut zurück

Erst Schwingenhieb und Flammenqual
Ließ über sieben der Streiter Zahl
Die kämpften weiter bis zuletzt
Gen den Drachen wohlverletzt

Der Drache brüllte jedes Mal
Wenn eine Axt ihm brachte Qual
Für jeden Hieb der traf nun ihn
Starb einer jener Angroschim

Ein einzig Leben war noch offen
Es war der mächt'ge Darmosch ungetroffen
Zur Gänz sein Leib bedeckt mit Blut
Sein eignes er noch in sich trug

Ein Wunder war's dass er nicht brannte
Wenn der Drache Feuer sandte
Denn zu geben ihm die Flammentruz
Gewährte Angrosch seinen göttlich Schutz

Und trotzdem war's nicht des Darmoschs Sieg
Dem Güldnen eine Waffe blieb
Durchtrieben nur von List und Tücke
Fing er dessen wütend Blicke

Einmal unter seinem Bann
Es dem Angroschim nicht mehr gelang
Frei und wild zu denken
Allein der Drache konnt ihn lenken

Von dessen Mut und Kraft entzückt
Schickte er ihn wohl zurück
Zu berichten seine Niederlage
Gen die übermächt'ge Drachenplage

Als nach Jahrzehnten Darmoschs Bart
Bis über's Knie gewachsen ward
War der Drache noch nicht stark genug
Zu entsenden seine Brut

Auch wenn Darmosch Dormil nun nicht fand
Was ihn führte in des Feindes Land
Befreite er sein Volk doch ewig lang
Von des Güldnen Macht und Zwang